

Es war unsere ursprüngliche Absicht, dem Abdrucke der „Statuten der Gilden, Ämter und Zünfte binnen der Stadt Essen“ geschichtliche Mitteilungen über das Essener Zunftwesen voranzuschicken. Leider wurde der Herausgeber, nachdem er die im städtischen Archive nur sehr zerstreut vorhandenen Materialien dazu erst teilweise gesammelt hatte, im Januar 1882 von Essen abberufen und demnächst definitiv nach Duisburg versetzt, insofgedessen der im ersten Jahresbericht des Historischen Vereins vorgezeichnete Plan der Ausarbeitung der Geschichte des Essener Zunftwesens vorläufig von ihm aufgegeben werden mußte.

Der Vorstand hat deshalb geglaubt, die bereits im Winter 1881/82 gedruckten Zunftrollen den Vereinsmitgliedern nicht länger vorenthalten zu dürfen. Indem er sie daher in gegenwärtigem Hefte veröffentlicht, bemerkt er ausdrücklich, daß die Geschichte des Essener Zunftwesens, soweit dieselbe sich noch zusammenstellen läßt, in einem der späteren Hefte nachfolgen soll.

Beiträge zur Geschichte von
Stadt u. Stift Essen 8 (1884)

Die Statuten

der

früheren Gilden, Ämter und Bünfte

innen der

Stadt Essen.

Mitgeteilt von Dr. Büfcher, Amtsrichter in Essen.

I. Die Statuten der Kaufgilde.

Mitgeteilt aus dem im Original vorhandenen Gildebuche ¹⁾.

1. ²⁾

Item aldus ³⁾ sollen die gildebroders die gilde entfaen ⁴⁾ ind ⁵⁾ halden in maten, als hierna gescreven steit.

2.

To den ersten: so en sal neymant die gilde entfaen, hie en sy redelich ind unberochtet ⁶⁾ ind sy airsten ⁷⁾ eyn burger ind sal twe burgen stalen ⁸⁾, die gildebroders synt.

3. ⁹⁾

Item so mach eyn icklich ¹⁰⁾ die gilde wyngen ¹¹⁾ aldus, wanner ¹²⁾ die gildemesters eynem die gilde doit ¹³⁾, so sal

¹⁾ Das in dem hiesigen Stadtarchiv originaliter aufbewahrte Gildebuch der Kaufgilde (ein Papierband in groß 8^o) enthält auf den ersten 5 Blättern die hier mitgeteilten Statuten, welche, nach Sprache und Schrift zu urteilen, bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. darin niedergeschrieben worden sind. Die nächstfolgenden 6 Blätter enthalten einige spätere Satzungen und Bestimmungen aus dem 15. u. 16. Jahrh., welche die ältern Statuten ergänzen und in einigen Punkten abändern. Auf 155 weiteren Blättern sind die Namen sämtlicher Personen verzeichnet, welche in der Zeit von 1448—1631 in die Gilde aufgenommen sind.

²⁾ Die Numerierung der Abschnitte fehlt im Gildebuche und ist der Übersichtlichkeit wegen beigelegt. — ³⁾ Also. — ⁴⁾ empfangen, d. h. in die Gilde aufgenommen werden. — ⁵⁾ „ind“ stets für „und“. — ⁶⁾ von gutem Rufe. — ⁷⁾ erst. — ⁸⁾ Bürgen stellen.

⁹⁾ Die Bestimmungen des Artikels 3 sind später modificiert, namentlich durch die von der Gilde vereinbarte, von Bürgermeister und Rat genehmigte Satzung vom 1. Juni 1546. In einer mutmaßlich aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammenden (nur in Abschrift vorliegenden) Redaction der Statuten der Kaufgilde finden sich an Stelle des Art. 3 folgende Bestimmungen:

a) Item wan ein gildebroders sone an dey gilde geit, sal hey der gilden geven ein malder gersten, der stat ein leeren Eymer

die goene ¹⁴⁾, die de gilde entfayt, geven dem gildeboden eyne pennick op der steden, ind eyn punt wasses to der gildkerssen ¹⁵⁾ in die ere unser leven vrouwen, ind eyn veirdel ¹⁶⁾ wyns den gildemesters ind den geven, die sey dair to eyschen ¹⁷⁾ van den beysitters, ind eyn molder gersten in dat neiste, dat die gilde des behovet ¹⁸⁾.

4.

Item so sal die gene, die de gilde winnen, dat wert ampt deynen, off die dan vollichte ys, off verwedden to der gilde koyr.

Item dairna sal hie die gilde deynen na alder gewoynte ¹⁹⁾.

(Iedern Feuer-Eimer), den gildemeisteren eyn ferdell wins, dem gildeboden 1 rader albus.

- b) Wan eynes bürgers son, gein gildebrodens kint an dey gilde geit, sall hey geven der gilden sess schepell gerste, den gildemeisteren eyn ferdell wyns, eyn laeren eymer der stat, dem gildeboden eyne rader albus.
- c) Item wan ein, dey van buten hierin kommet, an dey gilde geit, sall hey geven der gilden sess gulden, der stat van Essen drey gulden, ehr eime die gilde gedan wirt; darto sal deselve Inkoemelinck geven gelick eynem bürgerssone den gildemeistern ein ferdell wins, der statt eyne leeren eymer und deme gildenknechte eyn rader albus.
- d) Item dey goene, so van den ampteren sint, dey amptboeke hebben, (siehe unten Art. 21) nementlich: wullenwever, schroeder (Schneider), pelsr syn van den vurgeschreven puncten vthgenommen; wairte dey (weil sie) sollen geven na inhalt oerer amptzboeker van dem angaen.

¹⁰⁾ jeder. — ¹¹⁾ erwerben, erlangen. — ¹²⁾ wann. — ¹³⁾ in die Gilde aufnehmen. — ¹⁴⁾ derjenige (wie „die“ sehr häufig für „der“ gesetzt ist). — ¹⁵⁾ d. h. zu der Kerze, welche die Gilde zu Ehren der h. Jungfrau in die Kirche stiftete. — ¹⁶⁾ Viertel (scil. Tonne oder Fass). — ¹⁷⁾ hinzuziehen, einladen. — ¹⁸⁾ nötig hat, d. h. sobald die Gilde wieder Gildebier brauen lässt (Siehe Art. 5).

¹⁹⁾ Der Sinn ist folgender: Derjenige, welcher in die Gilde aufgenommen wird, ist verpflichtet bei der Gilde für ein Jahr das Amt eines Wirtes zu versehen, falls die Wahl auf ihn fällt; lehnt er ab, so ist die Gilde berechtigt, ihn auszuschließen.

In der spätern Redaction lautet dieser Artikel also:

Item welker van unsen gildebrodern gekoren wird van den gildemeistern ther tyt (den zeitigen Gildemeistern), voirt (ferner) van den alden gildemeistern (den frühern G. M.) und beysittern, der gilden to dienen als eyn weerd to alder gewoynte, dey en sal sich des nicht verweigeren, off hey mach dafür wedden (zahlen) twe malder gersten. Item darna sall hey der gilden dienen na alder gewoynte.

5. 20)

Item to deme eirstenmale, wanner dat men dat gildebeir brouwel²¹⁾, so sal die wert geven eyn molder gemalen maltes, ind die wert die panne²²⁾, ind dat vuyr doen²³⁾, ind die hoppe, ind so sal die gildebode komen ind dat water dregen, dair sal eme die wert eynen to doen, die eme dair to helpe, ind bruwen.

6.

Item wan die gilde die weyrt²⁴⁾ affgetappet hevet, so sal die gildemeister erlik hebben 2 eymer soetes²⁵⁾ ind die bode 1 eymer, ind den andern soyt sal die wert beholden.

7.

Item so sal die wert dat beir gruten²⁶⁾ na rade der gildemeisters ind des boden, ind wanner dat beyr gekopet²⁷⁾ ys ind to vatte gedaen, so sal die wert den gildemeisters den slotel²⁸⁾ van die kelre doen.

8.

Item wey die gilde verwedden²⁹⁾ sall, dat sal staen an dey gildemesters ind bysitters na alder gewoynte.

9.

Item des donrestages [negist vor dem sundage, als men die kost³⁰⁾ der gilden doen sal]³¹⁾ den avent, so sollen die gilde-

20) Die Artikel 5, 6 und 7 fehlen in der spätern Redaction. — Diese Bestimmungen waren im 16. Jahrhundert nicht mehr in Übung.

21) brauen. — 22) Braupfanne. — 23) Brand liefern.

24) „weyrt“ (angelsächsisch „virt, veort, vert“, englisch „wort“) bedeutet das ungegorene (süße) Bier, die Bierwürze oder Maische (Malzaufgufs).

25) „soet“ oder „soyt“ bezeichnet den Soit d. h. die süßen Malzträger, welche, nachdem die Bierwürze in die Kufe abgelassen ist, zurückbleiben und als Viehfutter verwendet werden.

26) „grut“ (latein. grutta) ist eine Pflanze, welche dem Bier als Würze zugesetzt wurde, Grüsing oder Porst. In übertragener Bedeutung heisst „grut“ das gebraute Bier, und „gruten“ brauen. [Siehe hierüber die Abhandlung von Wilh. Grevel: „Das Nationalgetränk der Westfalen“ in der Essener Zeitung Jahrg. 1878, Nr. 126, II. Bl.]

27) „kope“ oder „kupe“ (latein. cupa) ist die Kufe, der Bottich, ein großes offenes Fafs; „dat beyr kopen“ heisst demnach: das Bier in die Kufe ablassen.

28) Schlüssel. — 29) d. h. von der Gilde bestraft werden. (wedden = Strafe verwirken.) — 30) Gildeschmaus. — 31) [] Zusatz der spätern Redaction.

mesters na den werde gaen, ind eme seggen, wat hie doin sal na alder gewoynte.

10. ³²⁾

Item des saterdages en avent, als men kunnebeyr ³³⁾ drincket, so sall die wert die gildebrodens bencke ind taffelen ³⁴⁾ setten, kerssen ind lechtere ³⁵⁾, ind kese umme geven na redelickeyt.

11.

Item des Sonnendages wanner die begencknisse ³⁶⁾ gedaen is, ind die mysse ute ys, so sal men luden dye gilde klocken, so sal yder ³⁷⁾ gildebroder komen in dat gildehuys ind kleyden dair synen stoel ³⁸⁾ na alder gewoynte; wert sake, dat dar welk gildebroder dan dair nicht en queme, die sal brecken ³⁹⁾ der gilden 1 punt wasses ind betallen syne kost, yd en wer sake, dat hie erloff ⁴⁰⁾ hede an ⁴⁰⁾ die gildemesters umme noyd sake willen, so mach hie gelden ind betallen, so wes eyn ander gildebroder to der tyt geldet.

12.

Item wanner dat men die spise an rechtén sall, so sal die wert vurgaen ind boren ⁴¹⁾ van yder gildebroder eynen penninck, dair vur sal hie setten eyn gerichte van hoynren ⁴²⁾ na older ghewoynte. Oick so sal die wert die schotelen ⁴³⁾ besorgen.

13.

Item wanner dat men die spise anrechten sal, so sal die wert die taffelen gekledet ⁴⁴⁾ hebn ind tafflaken ⁴⁵⁾ dairto besorgen, ind die gilde sal die kannen ⁴⁶⁾ besorgen, dair men ut drincket.

14.

Item wanner die gildebrodens die taffelen bekledet hebn ⁴⁷⁾, so sal yder man hoves ⁴⁸⁾ syn ind nicht ropen noch myt

³²⁾ dieser Artikel fehlt in der spätern Redaction. — ³³⁾ Kunnebier? Vielleicht wird damit eine geringere Sorte Bier bezeichnet. — ³⁴⁾ Tische. ³⁵⁾ Kerzen und Lichter. — ³⁶⁾ das Seelen-Amt, die Gedächtnisfeier für die verstorbenen Gildebrüder. — ³⁷⁾ jeder.

³⁸⁾ sich auf seinen (wahrscheinlich durch die Reihenfolge der Aufnahme in die Gilde) bestimmten Platz setzen. — ³⁹⁾ Strafe zahlen. — ⁴⁰⁾ Urlaub von Seiten der Gildemeister. — ⁴¹⁾ erheben = einziehen (davon bormester Erheber = Rentmeister). — ⁴²⁾ Hühner. — ⁴³⁾ Tafelgeschirr. — ⁴⁴⁾ decken. — ⁴⁵⁾ Tischtücher. — ⁴⁶⁾ Trinkgefäße. — ⁴⁷⁾ d. h. sich zur Tafel gesetzt haben. — ⁴⁸⁾ höfisch = anständig.

messen kleppen⁴⁹⁾ an die kannen by der gilde broicke⁵⁰⁾; wert sake, dat eymand eyne kanne myt beyer off eyn schotel myt spise umme storte⁵¹⁾, die sal der gilden gebroicken hebn 1 punt wasses na alder gewoynte. Ind off eymand enighe kanne off schotel tobrecke ind off eymand untuichteliken levede⁵²⁾ an der taffelen, die sal der gilden brecken die hogeste broicke.

15.

Item wanner die kost redaen is, so en sal neymand van der taffelen op stain, noch van danne gain, die wert en sy gekoren⁵³⁾, ind sollen dan deme werde volgen⁵⁴⁾ vur syn huys na alder gewoynte.

16.

Item so mogen die gildemeisters myt deme werde doen gaen to der tavernen⁵⁵⁾, dair mach yder gildebroder mede gain umme synen penninck ind syn hovisch, ind dair mach die alde wert den nyen werde schenken⁵⁶⁾, dergeliken die nye wert deme olden na alder gewoynte.

17.

Item des manendages⁵⁷⁾ so solen komen die bysitters in dat gilde huys, wanner dat men die gilde klokke gelut hevet, in dair mach yder gildebroder bykomen⁵⁸⁾ ind horen dair die reckenschop van den gildemesters, wair der gilden guyt bleven sy, ind so mogen dan vort rechten⁵⁹⁾ den gansen dagh lanck, so vake als en des noit is.

18.

Item so en sal neymant van den gildebroders geyn utgerichte saken, dat in die gilde dreppet⁶⁰⁾; wert sake dat eymant dat dede, die solde der gilden entwert syn.

49) anschlagen. - 50) Strafe. - 51) umstürzen, umstossen. - 52) unanständig, hier in der Bedeutung „sich übernehmen“, „betrinken“. - 53) gewählt. - 54) das Geleite geben.

55) Wirtshaus. - 56) zu trinken geben. - 57) Montag. - 58) hinzukommen.

59) zu Gericht sitzen (scl. über Streitigkeiten der Gildebrüder in Gildeangelegenheiten, s. die folgenden Art. 18 und 19).

60) d. h. in Gildesachen sitzen die Gildemeister zu Gericht, ein anderes Gericht darf nicht angerufen werden, bei Strafe der Ausschließung aus der Gilde.

19.

Item wert sake, dat eymand to doen hedde myt der gilden, die en sal nicht gaen ut deme gildehuys, yd en sy myt willen der gildemesters, wey dat dair en boven dede⁶¹⁾, die solde der gilden entwert syn.

20.

Item aldus ys van aldés umme nut ind orber⁶²⁾ unser gemeynér stad verbunden⁶³⁾ die gilde van aldés herkomen⁶³⁾.

21.

[Dise gehoeren to der koplüde gilde]⁶⁴⁾. Item to den eirsten wantsnyders⁶⁵⁾, wullenampt, kremer⁶⁶⁾, scroder⁶⁷⁾, pelser⁶⁸⁾, [doickscher⁶⁹⁾, hoitmecker⁷⁰⁾]⁷¹⁾ ind gemeyne koplude, die kopen was, vlass, garn ind al die gene, die kopmansbudel dregen⁷²⁾ to ere nut, pulve⁷³⁾, velle van schapen, wulle ind allet, dat sich to der gilden dreget⁷⁴⁾.

22.

Item so en sal neymant van dissén ampten ind kopluden geyn unrechte geselschop⁷⁵⁾ holden.

23.

Oick so en sal neymant van unsen gildebrowsers die ene myt den anderen geyn scheltwort⁷⁶⁾ hebn; so wey dat dede, die sal so dicke ind so vake⁷⁷⁾ der gilde brecken eyn punt wasses, off die scheltwort gescheyn sint in unser stat; ys dat buten der stat, so vake als dat geschuyt, sollen sey der gilden brecken twe punt wasses, yd en were dat eymant an syn ere ind gelymp⁷⁸⁾ genge ind off sick dreppende⁷⁹⁾ worde anlege⁸⁰⁾ off stote⁸¹⁾, dat were die hogeste broicke, ind wey

61) entgegen handeln. - 62) zum Nutzen und Vorteil. - 63) altes vereinbartes Herkommen. - 64) diese Überschrift ist Zusatz der spätern Redaction. - 65) Tuchhändler en détail. - 66) Krämer, Kleinhändler (namentlich diejenigen, welche Spezereiwaren verkauften). - 67) Schneider. - 68) Pelzbereiter, Kürschner. - 69) Tuchscherer. - 70) Hutmacher. - 71) [] Zusatz der spätern Redaction. - 72) Hausierer. - 73) = pulvinar: Pfühl (von Bettfedern).

74) d. h. alle Waren, welche ausschliesslich von der Gilde verkauft werden.

75) schlechten Umgang unterhalten. - 76) Streit. - 77) so viel und so häufig. - 78) guter Name. - 79) Schimpfworte. - 80) anfangen. - 81) Stöße, Thätlichkeiten.

dit breke, so vake als dat gescheye, die solde brecken der gilden ein [teyn]⁸²⁾ mark ind yder gildebroder eyn punt wasses.

24.

Item so en sal neymant van unser gilden kopen unrecht guyt noch gerowet guyt⁸³⁾, yd en were, dat yd unsen rechten vienden affgerowet were⁸⁴⁾, ind wey dat dede, die solde gebroicken hebn die hogeste broicke.

25.

Item wert eymant van unsen gildebroders, die die queme met eynen kop, dat sich dreppe boven twe schilling, er die godes penninck⁸⁵⁾ utgegeven were, die sal dat dem anderen mede laten, ind wert, dat die gene, die den kop koffte ind en dede des nicht, die solde unser gilden gebroicken hebn 1 punt wasses.

26.

Item so hebn unse burgermester ind rait ind gemeyne gildebroders dat to gelaten umme orber ind nut unser stat ind umme armer gesellen willen, dat die mogen staen myt eren gude drey dage buten der vryer kermissen ind nicht langher⁸⁶⁾.

27.⁸⁷⁾

Item so wey eyn lerknecht⁸⁸⁾ hevet, die sal den knecht brengen des sonnendags in dat gildehuys ind setten en dair to der taffelen, ind die lereknecht sal myt sich brengen eyn punt wasses ind 6 ₤ (penninck), als van alders gebroicklich is.

28.

Item so sal men den rade⁸⁹⁾ geven, als men die gilde deynt, 2 scilling.

82) [] spätere Redaction. — 83) gestohlene oder geraubte Ware.

84) d. h. von den wirklichen Feinden in Krieg oder Fehde erbeutet.

85) Handgeld. Der Sinn ist der: Niemand soll einen größern Kauf fest (durch Hingabe des Handgeldes) abschließen, er soll zuvor den Gildebrüdern von der Kaufgelegenheit Mitteilung machen, damit diese auch davon profitieren können.

86) Der Sinn ist: Auswärtigen Kaufleuten (Genossen) soll gestattet sein, nach Schluß der (5) freien Kirmessen noch 3 Tage mit ihren Waren in der Stadt auszustehen.

87) Die Art. 27 und 28 fehlen in der spätern Redaction. 88) Lehrling.

89) d. h. der Stadtrentei.

II. Die Statuten der „Fette-Gilde“.

Mitgeteilt aus dem Original, welches überschrieben ist:

Der Vette Gylden Gildeboick. ¹⁾

Dyth synt die gesette der Vette gylde to Essen, so van alts und van unverdencklichen Jaren gehalten synt und voirtan gehalten werden sollen. Deselwige gesette op befell der Ersamen Vorsychtigen hern Burgemeistern und Raidt der stat Essend ufh dem alden Gyldenboicke, wilch alderswegen verblecken und verdorven, wederomb verfactet ²⁾ und tosaemenn bracht synt, als hirin van Punct to Puncten klarlichn nach eynandern folgt:

1. ³⁾

Irstlich Nymand en sall der gylde genyeten, noch gebruken, hey hebbe irst dey burgerschop der stat Essen gewonnen.

2.

Eyn Inkommende Mann, dey geyn burger is gebarn und begerde dey vette gilde, sal geven sess mark, darvan twe

¹⁾ Das Original des Gildebuches der „Fette-Gilde“ befindet sich in der Bibliothek des Königlichen Landgerichts zu Essen. Dasselbe besteht aus 26 Pergamentblättern in 8^o und enthält ausser den Statuten der Fette-Gilde und der sich an diese anschließenden Ordnung über die Fleischhallen und die Fleischhauer verschiedene Satzungen und Ratsverordnungen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, namentlich auch die sämtliche Gilden und Ämter betreffende Verordnung vom 29. Mai 1669.

Die hier mitgetheilten Statuten und die Satzung über die Fleischhallen sind nach den Schriftzeichen zu urtheilen, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts oder spätestens zu Anfang des 16. Jahrhunderts in das vorliegende neue Gildebuch eingeschrieben.

²⁾ protokollieren, einschreiben. — ³⁾ Die Numerierung der Abschnitte fehlt im Gildebuche und ist der Übersichtlichkeit wegen beigelegt.

marck dem Rade, dey ander vier marck kommen der Gylden vursesr., Noch Eyn verdel wyns den gyldemeistern, der Stadt eyn nygen lehren eymer⁴⁾ und dem knechte Eyn rader albus.⁵⁾

3.

Gebaren burgers kyndere, der alderen die vette gilde nycht gehat hebben, sollenn geven drey marck, half dem Rade und half der vetter gylde, den Gyldemeistern eyn verdel wynss, der Stat eyn nygen lehren cymer, dem knechte eyn pennyngk.

4.

Gebaren burgers kyndere, der alderen dey vette gylde hebben gehat, sollen geven der vursesr.-gylden eyn marck, den gyldemeistern eyn verl wyns, der Stat eyn nygen lehren eymer unde dem knechte eyn pennyngk.⁶⁾

5.

Wey dey vette gylde will entfangen, hey sy eyn Inkoemelynck of eyn gebarn burger, die sal irst yn gereide⁷⁾ betaelen, als hir vorgesr. is.

6.

Item So die Gyldemeistern die gylde baden⁸⁾ laten, sall eyn ider gyldebroder dem gebade gehorsam syn unnd folgen dem gebade; wey des nycht en dede, dem sall men synen Gaedem⁹⁾ tosluten, und sal der gylde nycht mehr gebruken, wante hey nicht gehorsam is gewest.

7.

Item wey yn dem huse is, dar dey gyldemeistere sitten yn stede und stoill¹⁰⁾; und uth dem huse geit sonder orloff der gyldemeistere und sich verwrevelde¹¹⁾ tegen die gilde, dey brecket der gilden eyn marck.

4) „einen neuen ledernen Feuer-Eimer“.

5) Eine besonders im westlichen Deutschland übliche Münze; rader oder Räder = albus genannt wegen der Prägung auf der Rückseite, welche ein Rad darstellte.

6) Die Gebühr für Gewinnung der Gilde ist später mehrfach erhöht. — 7) Gebühren, Kosten. — 8) entbieten, berufen. — 9) Kaufladen.

10) d. h. zu Gericht sitzen; vgl. Art. 17 u. ff. der Kaufgildestatuten.

11) versündigen, verfehlen.

8.

Item So is unse gesette, wei brockhaftich wirt der gyldē und sich dartegen verwrevelde, dey sall nycht gebreken der gyldē noch burgerschop, und hey sall syn Eyn Jar uth der stat; und wey dat dede und begerde weder der gilde, die sal burgerschop und gilde van nyer¹²⁾ wyennen.

9.

Item Weret saeke, dat eyn gildebriider den anderen verspreke¹³⁾, so wey dat dede, dey brecket der gilde eyn punt wass und eynem ychlichen gildebriider eyn punt wass.

10.

Item Weret saeke, dat eyn gildebriider helde unrechte geselschop of masschop¹⁴⁾ myt eymande helde, dey nycht die gyldē hedde, die brecket der gylden Vyff marck, so ducke als dat geschege.

11.

Item wey van unser gilden synen Gaedem opsloette op eynen Sondagh of op eynen dach, dey uns gebaden were to vyren, dey brecket der gylden eyn punt wass, so vaeke hey dat dede.

12.

Item Op sodanigen Vif jarlich vrye kyrmyssen¹⁵⁾ mach itlich koipman stan drey dage und nicht mehr.

¹²⁾ von neuem. — ¹³⁾ schmähen, schlecht von einem sprechen. — ¹⁴⁾ schlechter Umgang, Verkehr.

¹⁵⁾ Über die 5 freien Kirmessen enthält das Gildebuch der Kaufgilde folgende dem sogen. roten Buche (ex libro rubro) entnommene Bestimmung:

Dey frie kyrmyssen sint, dey bynnen Essen gehaldenn werdenn: 1) Dey erste: Senth Jorgens dach (auf St. Georg 23. April), so is dey awent fry und oick dey kirmysdach. 2) Dey ander: Senth kylians dach (8. Juli), dey kyrmisse und friheit waeret negen dage vor und negen dage na dem dage sent kylians. 3) Dey derde kyrmyse is: dey neigste Sondach na assumptionis marie (Maria-Himmelfahrt 15. August), und dey friheyt waeret drey dage vor und drey dage na dem Sundage na assumptionis marie. 4) Dey verde kyrmyse is: alwege op den dach sent Cosme und Damiani (27. September), und dey friheit waeret den awent und den dach. 5) Dey viffte kyrmyse is: op der Elvenn dusent megdenn (11 000 Jungfrauen) dach (21. Oktober), und dey friheit waeret den awent und oick den dach.

13.

Up senth Thomas mysse¹⁶⁾ und Mendeldach¹⁷⁾ sal ment halden, alst van aldes gevoentlick is, dat nymandt en slite¹⁸⁾, hei hebbe die gilde.

14.

Des Sondages und gebaden vyrdages en sal men geynen herynck, bückynck, vygenn¹⁹⁾ und dergelyken op dat marckt brengen to verkopen.

15.

Gesalten waere sal men to markede beyden²⁰⁾, und dair myt mach men stedes naeynandern volgende drey dage stan. Und men sal sulche waere nycht im huse of anders setten, umb die lüde to dryngen²¹⁾, dan al semptlick tom markede als vurses. to voegen²²⁾, wey hirentegen dede, die sal so dücke und so vaeke dat gut verboert²³⁾ hebben.

16.

Weme van den fremden stumpell²⁴⁾ bottern overlopen²⁵⁾, mach sie wederbringen des andern maendaeges²⁶⁾, dan sollen sie neger²⁷⁾ geven itlych punt twe heller.

17.

Wey botter slytet²⁸⁾ op dem markede, sal dat stümpell, so Ime overgelopen is, dat punt inn dem huse nycht hoger verkopen, dan idt op dem Markede galt; So vaeke hey anders dede, sall hey brecken twe marck, half dem Rade und half der gyld.

18.

Kese sollen gutt wesen²⁹⁾ und dey sollen sie by den punden und gewichte verkopen.

16) Dieselbe gehörte also nicht zu den freien Kirmessen.

17) Gründonnerstag.

18) im kleinen (en détail) verkaufen.

19) Feigen.

20) ansbieten. - 21) drängen, nötigen.

22) Der Sinn ist: zu Markte bringen. - 23) verwirren.

24) Stumpf, angeschnittenes Stück. - 25) übrig (unverkauft) bleiben.

26) Montag (war Markttag). - 27) niedriger = billiger. - 28) s. Art. 13. not. 18. - 29) sein.

19.

Item heryngk, dey gudt is, mach men geven na marcktgange, Pypherynck³⁰⁾ und dey wrack³¹⁾ is, sall men geven na satynge³²⁾ der gyldemeistere. Ock en sal men Pypherynck und wracks nycht weycken³³⁾ to verkopen, By penen twe marck, wey des nycht en heldet, half dem Rade und half der gylden.

20.

Alle Guydt, dat to dem Markede gebaden ys to verkopen, sal men uthslyten³⁴⁾ vor solicken gelt und taell, als dat begunt³⁵⁾ is, sunder opslaen of hoger geven³⁶⁾. Welk gudt alss begunt ys, en sall men nycht weder toslaen und samens kopes to veruterer³⁷⁾.

21.

Die Gyldemeistere en sollen geynerley dyng nymmen³⁸⁾, und die verkoepere sollen oen geven nha redelicheit und alder gewonheit.

22.

Item Nymant en sall yn der wecken salt myt beckerenn und myt halven beckerenn verkopen, hey en hebbe dey gyld, By pen eynhalven marck, so ducke dartegen geschige.

23.

Item Dey eynes andern hantwercks sin, sal men die gilde nicht doen, hey verlate dan sin ampt.

24.

Item Nymandt en sal vann den Meyfisch- noch schelfisch-koerven die lynen oploesen³⁹⁾, dey gyldemeister syn darby, und die sollen Jeder uth ider korff, so mannych der gesletten wurden, eynen fisch uthnymmen und den by gildebroadern

³⁰⁾ Der Ausdruck ist mir unbekannt, bezeichnet jedenfalls eine schlechtere Sorte; vielleicht überjähriger Hering? - ³¹⁾ beschädigt. - ³²⁾ Preisbestimmung. - ³³⁾ aufweichen, auffrischen.

³⁴⁾ ausschleifen = im kleinen verkaufen. - ³⁵⁾ bewilligt oder festgesetzt ist. - ³⁶⁾ d. h. keinen höhern Preis fordern.

³⁷⁾ Der Sinn ist wohl der: Ware, welche zum Detail-Verkaufe bestimmt und auf den Markt gebracht ist, soll man nicht wieder zusammenpacken, um sie insgesamt an einen Aufkäufer zu veräußern.

³⁸⁾ kein Geschenk irgend welcher Art annehmen. - ³⁹⁾ d. h. öffnen.

kaeren⁴⁰⁾; Is dan dey fisch marcktgeve⁴¹⁾, so sollen sie den setten nå billich und redelicheit.

25.

Item Dey frembde man, als da to markede koempt, mach myt gesalten waere stan drey daege und nycht langer, sunder eynich saemen kopen by penen eynhalven marck, so ducke hirtegen geschege, hei hedde dan orlof van den gildemeisteren⁴²⁾.

26.

Item Nymandt van unsen borgeren sal gesalten waere als: Bullick⁴³⁾, Schelfisch und Meyfisch van dem frembden man kopen, dey hebbe irst syne drey dage gestanden, by penen twe marck half dem Rade und half der gylde⁴²⁾.

27.

Item Nymant sal vette waere, so over eyn half verdel swars⁴⁴⁾ were, wegen anderstwa, dan up der stat wage, by penen twe marck, half dem Rade und half der gylde.

28.

Dey wrack und pypheringe en sal nymants opslaen⁴⁵⁾ noch verkopen, dan des fryen Maendages, (und) sollen dey Gylde-meistere darby syn und setten dat guds, by penen twe marck half dem Rade und half der gylde.

29.

Item Die Fischbank und Saltmate⁴⁶⁾ sint yn vor alden Jarn der vette gilde gehörich gewest, averst die Rait verdöit nhu Jarlichs deselwigen yn mher nutz und urber der Stadt; dartogegen heft die Rait gegeben Jarligs to boeren⁴⁷⁾ der gylde vursor. twe verdel wins uth der saltmaten und Fischbenken op Palmdach to verteren.

40) prüfen, untersuchen. — 41) marktfähig = gut.

42) Der Sinn der Artikel 25. und 26. dürfte folgender sein: Fremde Händler, welche mit gesalzenen Waren den Essener Markt beziehen, dürfen die ersten drei Tage hindurch nur an die Detaillisten d. h. an die Gildebrüder der „Fette-Gilde“ verkaufen, und außerdem nicht den ganzen Vorrat an einen Aufkäufer abgeben; nach Verlauf von drei Tagen können sie ihre Ware auch direkt an die Bürger verkaufen.

43) Kabliau. — 44) schwer. — 45) zum Verkaufe ausstellen. — 46) Salzmaße. — Vier aus starken Steinblöcken zusammengesetzte Fischbänke befanden sich noch in den dreißiger Jahren dieses Jahrh. auf dem Marktplatze. — 47) Gebühr.

Item Die fremde mann, als die vette waere to markede breunget, mach hei den maendach sollich gut verkopen; verkoefte hey des dan nycht alle, so sal hey des negisten maendages uth verkopenn und geven alsdan ider punt neger kopes⁴⁸⁾ twe heller then wenigsten, oder averst then irsten solchs prises sliten⁴⁹⁾, dat hei idt alle verkepe, und sal dat gut nicht lenger gestaedet⁵⁰⁾ werden tho kelleren of hintosetten.

[Nymandt sal cynigerley gudt, dat dem Marckt angebaden wirt van fremden oder Inwoeneren, opkopen oder vorkoop doen, by penen vier marck, so duck dartegen geschege.]⁵¹⁾

Van der Fleishallen und den Fleisheuwern.

1.

Die fleisheuwer solln dat fleiss nicht hawen noch verkopen, die verordenten¹⁾ des Raitz of Gildemeistere en hebbent dan irsth besichtigt, by penen twe marck, half dem Rade und half der gilde.

2.

Item Niemandt sal fleiss verkopen, dan yn der hallen, bi penen twe marck, half dem Rade, half der gilde.

3.

Item Welck Fleisheuer eyn vynnych vercken veil hedde yn der hallen, sal die bank opslaen²⁾, desgelyken ock, die bucksfleiss und wedderfleiss³⁾ veill hedde, by penen drey punt wafs und $\frac{1}{2}$ mark, desgelyken van dem Bucksfleisch und steyersfleische⁴⁾ sal men ock die bank opslan by penen vurscr.

4.

Item nymant yn der hallen sal myt synem fleiss verkopen den andern overspringen, dan sey sollen sick malckandern

48) niedriger, wohlfeiler. — 49) s. Art. 13. not. 18. — 50) gestattet. — 51) Späterer Zusatz.

1) Die von dem Rat bestellten Fleischbeschauer. — 2) abrechnen, d. h. sich vom Markte entfernen.

3) d. h. Fleisch von Ziegenböcken und Schafböcken. — 4) steyer (staer) = Schafbock, Widder.

volgen myt den benken, als dat gelegen is, bi penen der gilden eyn punt wass, so ducke cymantz hirtegen dede.

5.

Item geyn fleishöewer, dey yn dem banne⁵⁾ is, sal stan in der hallen, by penen $\frac{1}{2}$ marck, und so manchen dach hey dar steit, sall hey broecken und geven so mannich punt wass.

6.

Ock en sal geyn fleishewer yn der hallen stan, dey unhöves⁶⁾ is myt worden of wercken, of dey eyn horenjeger is, und dey geyn hasen⁷⁾ anheft, of dey eynich quait geröchte heft⁸⁾, Bi penen $\frac{1}{2}$ marck und eyn punt wass.

7.

Item geyn fleishewer sal des Sundages of gebaden Vyr-dages slachten, dat were dan sake, des van noeden weer, myt willen der gildemeisteren, bi penen eyn punt wass und drey marck, half dem Rade und half der gilde.

8.

Item dey fleishewers mogen yn der vasten des marckts gebruken, ander waere to verkopen, als gildebroeders der vetten gilden.

9.

Wey Fleisch des Maendages off des marcktdages veil wil hebben, sal idt laten beseyn, oft ock marcktgeve sy, und bynnen Essen slachten.

10.

Item Geyn Fleishewer sal kalver slachten, sey sin over eyn maent⁹⁾ alt, und slachten sie cynen dagh dat kalf yunger, sollen sie broecken vif marck, und darto der gilde beroift syn. Dergelyken off dey Besehers dat Fleisch nicht afwischen¹⁰⁾, noch an en brechten¹¹⁾, solln sie ock also gebröckt hebben, half dem Rade und half der gylden.

⁵⁾ Hier wohl im Banne der Gilde, d. h. wer von der Gilde ausgeschlossen ist.

⁶⁾ unanständig. - ⁷⁾ Fußbekleidung, insbesondere Strümpfe. -

⁸⁾ in schlechtem Geruche stehen, übel berüchtigt sein. - ⁹⁾ Monat. -

¹⁰⁾ zurückweisen, konfiscieren. - ¹¹⁾ zur Anzeige bringen.

11.

Item Sie sollen geyn plaggen noch stro under die nyeren stecken, by penen vurscr.

12.

Item, die hamelslungen und kalbslungen solln sie nicht myt dem gewichte verkopen, so duyrr alst fleisch.

13.

Item wey den andern Ehrriorige woirde geve of op sin Ehre spreke, des hey nicht en koende overbrengen whar to syn¹²⁾, dey sal sin Boergerschop, ambt und gilde verbroeckt hebben, solange hey solche op genade des Raitz weder gewunne.

14.

Weret saeke, dat eyn Slechter, die van der Lotte¹³⁾ were, hedde mehr dan eyn elichen son, wannehr deselve Lotte-slechter verstoerve, sal ime in der lotten folgen van sinen Kyndern nicht mehr, dan eyn son, und die aldiste slechter in der slechtergilde sal dem verstorven Slechters son dan negistfolgend syn, folgentz: wannehr darna des verstorven Slechters son verstoerve sunder kynder van Manskunne¹⁴⁾, so sall eyn van synen broedern im in der lotten volgen, dat so lange durende, als der broedere welck levede des Slachten gebukende.

15.

Item die Fleysshewer, na dem dat fleiss geslachtet wirt, sollen dat Fleiss im winter an den derden dach und im sommer twe dage langk veile hebben mögen und nycht langer, by penen der hoegister broecke, so ducke eymantz hirtegen dede, half dem Rade und half der Gylde.

¹²⁾ als wahr beweisen.

¹³⁾ Lotte? - ¹⁴⁾ männliches Geschlecht.

III. Aus den Statuten des Wollenamtes.¹⁾

a) Die Satzung vom Jahre 1406.

In den jaren unses hern dusent veirhundert und sess op sunte blesius dac²⁾ do worden de burgemeister und de Rayd yns³⁾ met den berven⁴⁾ luden van den wullen-ampde und satten eyn koyr⁵⁾ under sych in also dayn vurwarden⁶⁾:

1.3)

Item to dem eyrsten van der bredde van den laken⁸⁾ 36 strenghe met 30 vedemen⁹⁾ op dat mynste¹⁰⁾, und sal op dem ghetoywe¹¹⁾ stayn 3 $\frac{1}{2}$ ele und nicht myn¹²⁾, an wenre

1) Das Original des Amtsbuches des Wollenamtes habe ich nicht auffinden können. Die in dem hiesigen Stadtarchive befindliche, im Jahre 1802 angefertigte Abschrift desselben hat vollständig nur die spätere Ordnung des Wollenamtes vom 8. Januar 1666, sowie die bereits erwähnte, sämtliche Gilden und Ämter betreffende Verordnung vom 29. Mai 1669, von den eigentlichen Statuten des Wollenamtes vom Jahre 1515 dagegen nur ein kleines Bruchstück.

Außerdem bewahrt das Stadtarchiv originaliter eine Satzung für das Wollenamt aus dem Jahre 1406. Dieselbe ist auf einen Bogen Papier geschrieben und scheint ein (erster) Entwurf für neu auszuarbeitende Statuten zu sein.

Die Satzung des Wollenamtes vom Jahre 1406 sowie das Bruchstück der Statuten vom Jahre 1515 werden hier mitgeteilt als die einzigen mir zugänglichen Dokumente, welche über die Verfassung des Wollenamtes Auskunft geben.

2) ist der dritte Februar.

3) eins, einig.

4) berve = biderve: bieder, brav.

5) Willkür, Satzung.

6) vorhergegangene Verabredung.

7) Die Abschnitte sind der Übersichtlichkeit wegen numeriert.

8) Tuch.

9) Fäden.

10) zum wenigsten.

11) Getau, Webstuhl.

12) weniger, schmaler.

dat mend myn vunde, de breck 12 denar¹³⁾, de sal de Rayd halff hebben und dat ampt halff.

2.

Item van den bletken¹⁴⁾ in eyn ganslaken¹⁵⁾ 6 ghewichte¹⁶⁾, an weir dat mins mer vunde, de sal breken 12 denar und dat laken ungesegelt¹⁷⁾; de broke sal des rades halff syn und des amptes halff.

3.

Item men en sal geyn warpp bletken unde denselven broke. 18)

4.

Item kampp-wulle¹⁹⁾, pluckwulle²⁰⁾, calcwulle²¹⁾ mach eyn juwelick werken des jars off²²⁾ hewel²³⁾ 2 clude²⁴⁾ und nicht mer. Wurde he dar en boven bevunden, so manych pont so mannyche 12 denar; und de broke des rades halff und des amptes halff.

5.

Item neyn van dem wullen-ampte sal werken lynendoyck²⁵⁾.

6.

Item vordmer en sal men dat ampt neymand doyn, hey en sy en borgher und sy dar vellich²⁶⁾ to.

¹³⁾ denar ist der römische denarius. — ¹⁴⁾ bletken bedeutet hier wohl den Einschlag (die Querfäden). — ¹⁵⁾ ein (ganzes) Stück Tuch.

¹⁶⁾ ein „gewichte“ ist 3 Pfund Wolle, s. Art. 16. — Der Sinn ist hiernach der: Bei einem Stücke Tuch sollen zu dem Einschlage mindestens 18 Pfund Garn verbraucht werden.

¹⁷⁾ segeln = siegeln heißt mit dem Amtsstempel versehen, zum Zeichen, daß das Stück Tuch für gut und tadellos befunden ist.

¹⁸⁾ Der Sinn ist nicht recht klar, dürfte aber vielleicht folgender sein: Man soll keine Kette (warp = Kette, hart gedrehtes Garn) zum Einschlag verwenden.

¹⁹⁾ Kammwolle d. h. lange Wolle. — ²⁰⁾ Flockwolle d. i. eigentliche Tuchwolle. — ²¹⁾ Kalkwolle oder Gerberwolle d. i. die beim Gerben durch Kalk von den Fellen losgebeizte Wolle. — ²²⁾ ungefähr, circa.

²³⁾ Der Ausdruck howel (hemel?) ist mir unbekannt; derselbe bezeichnet jedenfalls eine bestimmte Zahl oder ein bestimmtes Gewicht.

²⁴⁾ clude (englisch clode) bezeichnet ein Gewicht von 100 (110) Pfund; 2 clude machen etwa einen Ballen aus.

²⁵⁾ d. h. keine Leinwandweberei treiben. — ²⁶⁾ geschickt.

7.

Item eyn voyderlaken²⁷⁾ sal 7 vyrdel op dem ramen²⁸⁾ halden und nicht myn. Wart men myn vunden, de broke sal wesen 12 denar und dat laken ungesegelt, und de broke sal dem rade half und dem ampte halff.

8.

Item dat segel sal gelden²⁹⁾ 2 denar.

9.

Item vortmer en sal neymannd voyderdoyc snyden³⁰⁾ bynnen essen et en sy met unses ampdes segel besegelt.

10.

Item wert dat men an wene vunde, dat mydden in eyne laken wat enthalde wer³¹⁾, de sal dat ganse laken vurloren hebben.

11.

Item we des amptes gerd³²⁾ do wynnen, de sal geven 2 gulden, der sal de rayd eyne hebben und dat ampt eyne.

12.

Item wert saken, dat eyns burgers sone, des vader de dat ampt hedde, des amptes gerde, de mach geven 1 gulden, de sal ok des rades half syn und des amptes halff.

13.

Item vunde men eyn segel an eyne laken, dat eyn selven besegelt hedde buten der werkmeyster willen³³⁾, de hedde gebrokt dat laken in des rades hant to der stad behoyff³⁴⁾, und solde des amptes quyet wesen³⁵⁾ und syn ein jar uyd der stad.

14.

Item wat stryper³⁶⁾ wer und unghenoppet³⁷⁾, wer dar van versumenisse queme, dat is ok en denar und unbesegelt.

²⁷⁾ Futtertuch.

²⁸⁾ ramen bedeutet hier den Rahmen, auf welchem das Garn vereinigt wird, um es auf den Webstuhl zu bringen.

²⁹⁾ kosten. - ³⁰⁾ im kleinen verkaufen. - ³¹⁾ d. h. ein Fehler wäre. - ³²⁾ begehrt.

³³⁾ ohne Wissen und Willen der Werkmeister das Tuch mit dem Stempel versehen, also das Siegel fälschen.

³⁴⁾ zur Verwendung. - ³⁵⁾ aus dem Amte ausgeschlossen sein. - ³⁶⁾ streifig, Streifen werfen. - ³⁷⁾ mit Knötchen versehen.

15.

Item wat op der molen³⁸⁾ to braken werde, off dat op dem ramen³⁹⁾ toreden warde, dat nicht van versumenysse werdes meysters, dat gulde geynen broke und unbesegelt.

16.

Item eyu ghewichte wullen, dat es drey punt.

17.

Item wat mallik selyen maket, dat besegelt es, dat mach he snyden⁴⁰⁾, men he sal nicht inkopen to snyden vremd laken.

18.

Item we dat wullenampt hevet doen, sal ok anders geyn ampt doyn.

19.

Item wat laken dat tho dunne⁴¹⁾ wer oppen ramen⁴²⁾, et were voderlaken off ander laken, dat sal ock 12 denar gelden um den broke und ungesegelt.

20.

Item neymandt sal laken van den ramen⁴²⁾ doyn, sey en syn irsten beseyn van den werkmeistem; wey dat nicht en helde, dey sal geven 12 denar um den broke.

21.

Item neymant en sal laken maken van ander lude wullen, dan ein wever mach dem andern umme gelt weven by den broke van 2 scallink.⁴³⁾

* * *

b) Bruchstück der Statuten vom Jahre 1515.

1.

In dem Jaire der geboirt unses heren dusend vifhundert und vyfftheine op gudesdach neyst philippi et Jacobi⁴⁴⁾ hebben burgemeistere und Rade der stadt essende myt wetten und

38) Walkmühle. — 39) hier der Trocken-Rahmen. — 40) s. not. 30. — 41) dünn. — 42) Trockenrahmen.

43) Der Sinn ist: Kein Webermeister, der Mitglied des Wollenamtes ist, soll für fremde Rechnung arbeiten.

44) Auf Mittwoch nach dem 1. Mai.

wyllen der Gyldemeistere des wullenamptes tho der gemeyne und des amptes nütlicheyt düsse naebeschreven puncte besatiget und ordynert.

2.

Item Neymant sal bynnen essende wulle verarbeiden, besegelde laken dar von to maken, dey dar tho unbequemen⁴⁵⁾ is und dar men gheyn besegelde laken van kan gemaken; ock sal neymant sodaen wulle bynnen essende laten weghe, da ter steden an laken to verarbeiden, by eyn broeke sess marke so vake dat geschege, halff dem rade und halff dem ampte; nochtant⁴⁶⁾ sall eyn yclich mensche sunder broeke mogen allerhande wulle bynnen essende verkoepen den hoetmeckern oft verhandeln myt vroemenden luden also, dat by uns darvon gheyn doekere werden gemaket.⁴⁷⁾

⁴⁵⁾ ungeeignet. - ⁴⁶⁾ gleichwohl.

⁴⁷⁾ Der Sinn ist der: Nur gute zur Tuchfabrikation geeignete Wolle soll vom Wollenamt verarbeitet werden; kein Webermeister darf deshalb in hiesiger Gegend gezogene Wolle, welche sich zum Tuchweben nicht eignet, kaufen; hiesige Wolle darf nur an die Hutmacher und an fremde Kaufleute verkauft werden.

IV. Die Statuten des Bäckeramtes.

Mitgeteilt aus einer Abschrift des Amtsbuches.¹⁾

Dit sint (die) Gesette und gewonheiden der Wegbecker-gilde:²⁾

1.³⁾

In dem Jare unses heren do men schreif dusent vierhundert seven und viffich sint dey sempliche Becker overkommen⁴⁾, oere Gilde the holden, als van aldes her gehalden is.

2.

Item welke becker, dey die gilde wynnen will, dey sal der gilden geven twe malder Gersten und twelf Schillinge und vier quart Wyns, und dem Gildemeister und beysitters Eyn punt wass; Voirt sall hey der gilden boerge setten⁵⁾, darto vuldaen⁶⁾ und dar sich die gilde an verhaelen⁷⁾ mach; Aver nicht dey boergen yn der Gilden.⁸⁾

¹⁾ Ob das Original des Amtsbuches der Bäckergilde noch vorhanden ist, habe ich nicht ermitteln können. Die hier benutzte, im Jahre 1802 angefertigte, von dem damaligen Stadtsyndikus W. Kaufmann beglaubigte Abschrift desselben befindet sich im hiesigen Stadtarchiv. Dieselbe enthält aufer den hier mitgetheilten Statuten eine Reihe des Bäckeramt betreffende Verordnungen aus dem 16., 17. und 18. Jahrh.

²⁾ „wegge“ oder „wigge“ bedeutet eigentlich ein keilförmiges Gebäck mit hervorstehenden Spitzen (Spitzsemmel), dann Wecke = von Weizen gebacken; Weggebäcker oder Weckbäcker sind hiernach diejenigen, welche Weizenbrot (und dann wohl überhaupt gebbeuteltes Brot) backten.

³⁾ Die einzelnen Abschnitte sind zur bessern Übersichtlichkeit numeriert.

⁴⁾ übereinkommen, untereinander vereinbaren. — ⁵⁾ Bürgen stellen. —

⁶⁾ das Schuldige leisten, Genüge thun. — ⁷⁾ halten.

⁸⁾ Also die Bürgen dürfen nicht aus den Gilde-Brüdern genommen werden; umgekehrt bei der Kaufgilde (siehe Statuten Art. 2). Die Gebühren für Gewinnung des Bäckeramtes sind in den folgenden Jahrhunderten wiederholt erhöht.

3.

Item wanner eyn becker die Gilde wynnet, wat dann die gerste geldet⁹⁾, darfür sal hey sie betalen.

4.

Item Wanner dieselwige dey gilde hevet, Sall hey der gilden eyn Kost¹⁰⁾ doen, und sal geven negen¹¹⁾ Schilling bankgelt¹²⁾ dem gildemeister unnd der semplicken Gilde; Voirt sall hey sedich und hoeviss wesen¹³⁾ und nymandtz versprecken¹⁴⁾, by eyner pene eyner marck; halff dem Rade und halff der Gilden.

5.

Item Wanner hey de gilde hevet, so sal hey der gilden dienen¹⁵⁾ und sal voirt geven Sess scheppel merthemaltz¹⁶⁾; dat malt sall der Gildeknecht entfangen und schicken idt tho der Moelen¹⁷⁾; und wanner dyt gemalen is, so sall die knecht dat beyer helpen braven und den slottel to dem Keller hebben.

6.

Item Wey der gilde dienet, sal geven vier vette gense und tüschen vierr mann eyn hoen¹⁸⁾, und eyn itlich gildebroder sall geven eyn penninck to baeten¹⁹⁾ tot den Hoeneren deme, dey der gilde dienet.

9) kosten.

10) Schmaus, Essen.

11) neun.

12) wohl für Benutzung der der Gilde gehörigen Verkaufshallen auf dem Markte.

13) sich sittig und anständig benehmen.

14) schmähen, schlecht von einem sprechen.

15) scl. als ein Wirt; s. Kaufgildestatuten Art. 4 not. 19.

16) d. h. im Monat März soll er 6 Scheffel Malz (Gerste) geben, um März- d. i. Lagerbier davon zu brauen.

17) Mühle.

18) für je 4 Mann ein Huhn.

19) zum Vorteil, d. h. zur Anschaffung der Hühner.

7.

Item so sall hey bestellen stoele und benke und dat fuyr²⁰⁾; Und wanner die Gilde oer kost hebben, in demselven Huse sollen dey gildemeisters und beysitters rechten²¹⁾, wat sie todoene hebben under sich, und dey gildebredere sollenn aldann hoeviss wesen, nymant den anderen verbailemonden²²⁾, noch versprecken, by penen twelf schyllinge, halff dem Rade und halff der gilden, und twe punt wass to bacten¹⁹⁾ oerer Kerssen.

8.

Item So sollen die Gilde gyldemeisters und bysitters keysen²³⁾.

9.

Item sie sollen bewaeren²⁴⁾, dat dat broit, kuggen und weite²⁵⁾ gaer²⁶⁾ und gichtych²⁷⁾ und guyt gadt²⁸⁾ sy, by penen twe punt wass der gilden; beheltlicks dem Schulden und Rade dat gewichte und satyng darover, als gewontlich is.²⁹⁾

10.

Item Wanner dey Gildemeister dey gyld baden³⁰⁾ leth, so sollen die gildebreders kommen op die Ur, as men sey verbadet, bey eyner brocke eyn punt Wass.

20) Heizung, Brand. Der Sinn ist: er soll für die Zurichtung des Gildeschmauses Sorge tragen; (s. Kaufgildestatuten Art. 10 bis 14.)

21) Recht sprechen, die Streitigkeiten unter den Gildebrüdern schlichten; (s. Art. 18 not. 59 und 60 der Kaufgildestatuten.)

22) in schlechten Leumund bringen.

23) wählen, erwählen.

24) Fürsorge treffen, darauf achten.

25) d. h. Brot, Kuchen und sonstiges Gebäck aus Weizenmehl.

26) gar gebacken.

27) gychtig? wahrscheinlich: gut aufgegangen.

28) Der Ausdruck „gadt“ ist mir unbekannt; vielleicht bezieht sich derselbe auf die Form: „gadelik“ = bequem, handlich, oder wahrscheinlicher auf die Qualität und bedeutet: „löcherig“, „locker“; („gat“ = „Loch“).

29) d. h. mit Vorbehalt, daß der fürstliche Schulte (d. i. Richter) und der Stadtrat, wie früherhin gebräuchlich, das Gewicht der Backwaren bestimmt. Die Bestimmung des Gewichtes in der Stadt Essen war nämlich ein Reservatrecht der Fürst-Abtissin.

30) entbieten, zusammen berufen.

11.

Item geyn becker sall des anderenn knecht³¹⁾ undermeyden³²⁾, idt en sy des beckers Wille, dar dey knecht mede woerde³³⁾; dede dar wey entegen, dey sall der gilden geven twelf schillinge, und dey knecht Sess schillinge, halff dem Rade und halff der gilden.

12.

Item wey eyn leerknecht³⁴⁾ an sich wel nemmen, dey knecht sall geven der gylden Sess schillinge und eyn punt Wass, und den beckeren knechten Eynhalff punt wass.

13.

Item geyn becker sall knechte an sich nemmen, hey hebbe dann orloff³⁵⁾ van dem gildemeister, idt syn Werkknechte³¹⁾ off leerknechte³⁴⁾, by penen eyn punt wass der gilden.

14.

Item So gevet men Jarlings den burgemeisteren twe Schillinge, und der frauen, dey der gilden dienet³⁶⁾, ock twe Schillinge.

15.

Item geyn beckeren sollen des hilligendaigs³⁷⁾ broit an der banck³⁸⁾ vele hebben, dey mysse en sy allynck uth yn senth Gertrudts Kirke³⁹⁾, noch uth koerve verkopen, by penen twelf schillinge, half dem Rade und halff der gilden, op dat yn unses heren gotsdienste nicht gehindert en werde, und dit sollen dey bysitters bewaeren, und deden dey Knechte hier oick tegen, sollen sie gelden Sess schillinge, und dey myt frevell⁴⁰⁾ hierentegen dede, sal der gylden entwert⁴¹⁾ syn.

16.

Item Were eymants van eyn gildebrotter, dey uth genge backen⁴²⁾, batenn⁴³⁾ des gildemeisters Wille und consent, dey

31) Gesellen. - 32) abmieten. - 33) d. h. von welchem der Geselle gemietet war. - 34) Lehrjunge. - 35) Erlaubnis, Genehmigung.

36) d. h. welche die kleinern Dienstleistungen für die Gilde besorgte.

37) Feiertag; hier wohl in der Bedeutung: „des Sonn- und Feiertags“.

38) in den Verkaufshallen auf dem Markte. - 39) d. i. die Markt-Kirche. - 40) Vorsatz, Trotz. - 41) verlustig sein, ausgeschlossen werden. - 42) scl. für andere. - 43) baten = buten d. h. ohne.

sal geven twe verdell wyns, halff dem Rade und halff der gilden, und eynen itlichen gildebroder eyn punt wass.

17.

Item Nymant van Bürgeren of Inwoeneren en sall gebudelt⁴⁴⁾ broitt backen, op voirt verkopen⁴⁵⁾, hey en heb die gilde, by penen Eyn marck, half dem Rade und halff der gilden.

18.⁴⁶⁾

Anno dominy Verteynhondert und Achtentich (1480), op dynxdach na Quasimodo geniti⁴⁷⁾ hebben Bürgemeister und Raidt myt den Weghebeckeren eyn nye verdrach gemaket, so dey bencke vor senth Gertrudts kircke afgebrocken waren, dey sey weder op dat nye hebben doen maken durch tobatinge⁴⁸⁾ des Raits [wanten sie ser aistorich⁴⁹⁾ waren unde hynderlich an gotzdienste, (dey) yn der vursor. Kirken geschuyt, und op dat sulx⁵⁰⁾ nicht mehr en geschey], sollen sie disse puncte halden, wo nageschreven:

19.

Item dey Wegbeckers Knecht sollen yn den Hüserken⁵¹⁾ achter oeren brode blyven staen, und sollen den lüden nicht tegen lopen, noch gaen⁵²⁾, noch anropen⁵³⁾, dey broit kopenn willen, und sey sollen oer broit yn den tavernen⁵⁴⁾ unnd wynhüseren⁵⁵⁾ nicht brengenn, onder penen twe schillinge dem Rade, und hierop⁵⁶⁾ so mogen sey der knechte und gesynde meyden⁵⁷⁾ und annemen.

20.

Item So sollen die Wegbeckers oer hüserken todoen und sluten⁵⁸⁾, wanner men to der myssen lüdet yn senth Gertrudts Kirke, und kommen nycht wederomb darzu, dey mysse en sy allinck nth, onder penen Sess albus, und wanner men sey hieryn brockhaftich vyndet, so sal men der knechte meisters

⁴⁴⁾ gebeuteltes Brot. — ⁴⁵⁾ zum Verkaufe.

⁴⁶⁾ Dieser und die ff. Artikel sind Satzungen aus dem Jahre 1480.

⁴⁷⁾ auf Dienstag nach dem ersten Sonntage nach Ostern. — ⁴⁸⁾ Hülfe. — ⁴⁹⁾ störend. — ⁵⁰⁾ solches. — ⁵¹⁾ Verkaufshallen. — ⁵²⁾ entgegen oder nachlaufen und gehen. — ⁵³⁾ die Leute anrufen. — ⁵⁴⁾ Wirtshäuser. — ⁵⁵⁾ Weinhäuser. — ⁵⁶⁾ mit diesem Beding. — ⁵⁷⁾ mieten. — ⁵⁸⁾ die Verkaufshallen zumachen und schließen.

umb dey broeke penden⁵⁹⁾, und dey knechte gefenklich settenn, dat men sey also dwynge unde yn dissenn puncten gehoorsam haldenn moege.

21.

Item voirt sollen sey op dem markede geyne Austuricheit⁶⁰⁾ myt worden, roepen, syngen, spryngen, bal slaen, Steynwerpen, boimwerpen und dergelyken doen off hanteren, und woerden sey hirinne wederomb gewoentlich⁶¹⁾, so sollen sey der stede und huserken weder beroiffit wesen, sonder argelist⁶¹⁾.

22.

Nymant sall dat beckerampt binnen Essen doen, hey hebbe sin ampt bynnen Essenn geleert⁶²⁾ und en sy irst van den gildemeisteren probert⁶³⁾, dat liey syn ampt könne; ock en sal nymant bynnen Essen dat beckerampt doen of eymantz dar backen, deselwige en hebbe bynnen Essen dey becker Gilde gewonnen; Wey hirtegen dede, sall brockhaftich wesen eyn mark, half dem Rade und half dem ampte.

23.

Item dey gildemeister synt overdregen⁶⁴⁾ myt dem Rade, wan sey oer fest⁶⁵⁾ halden op senth Lambertus dach⁶⁶⁾, so sollen alle die gildebreders kommen yn dey Vigilie⁶⁷⁾, by eyn pene Eynhalf punt wass, und yn dey Seile mysse⁶⁸⁾ kommen und syn darzu van anbegyn biss to dem ende, by penen Eyn punt Wasses; Were eymantz dartegen, dey solde dem Rade geven eyn verdel vins und solde noch dat wass betaelen.

⁵⁹⁾ d. h. die Meister sind für die von ihren Gesellen und ihrem Gesinde verwirkten Geldstrafen haftbar. — ⁶⁰⁾ Frechheit.

⁶¹⁾ d. h. wenn sie den früher damit getriebenen Unfug wieder anfangen, so sollen ihnen ihre Verkaufsstellen (auf dem Markte) und die Verkaufshallen wieder genommen werden, ohne jeden Hintergedanken.

⁶²⁾ erlernt. — ⁶³⁾ examiniert, geprüft. — ⁶⁴⁾ s. not. 4. — ⁶⁵⁾ der jährliche Pflichtstag. — ⁶⁶⁾ auf St. Lambertus, den 17. Sept. — ⁶⁷⁾ die kirchliche Gedächtnisfeier am Vorabende des 17. Sept.

⁶⁸⁾ die Seelen-Messe für die verstorbenen Amtsbrüder am Morgen des Pflichttages.

V. Die Statuten des Schmiedeamtes.

Mitgeteilt aus einer Abschrift des Amtsbuches.¹⁾

Alsus sollen die Gildebruders von dem Schmiede Amt das Amt empfangen und halten in maten, als hier nach beschrieben stehet.

1.

Zum Ersten, so soll Niemandt dat Amt entfangen, hey sey redelich und unberüchtiget und sey erst ein Bürger.²⁾

2.

Anno 1619 den 23^{ten} Martij seint mit Consens eines Ehrsamem Raths zwischen einem erbaren Schmiede-Amt nachfolgende Artickelen ingegangen und bewilliget worden: dass ein frembder nunmehr anstatt der drey gulden zu Behueff der

¹⁾ Das Original des Amtsbuches des Schmiedeamtes, welches nach einer Notiz im hiesigen Ratsarchiv vom Jahre 1690 von dem Stadtsekretär P. Castrop im Jahre 1621 auf Pergament geschrieben ist, habe ich bislang nicht auffinden können. Das städtische Archiv bewahrt davon zwei Abschriften, von denen die ältere, aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammende, augenscheinlich die Privatarbeit eines Schmiedemeisters, die andere im Jahre 1802 angefertigte aber von dem Stadtsekretär W. Kaufmann beglaubigt ist.

Das Amtsbuch enthält die hier mitgeteilten Statuten, sowie einige andere das Schmiedeamt betreffende Ratsverordnungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Außerdem befindet sich im Stadtarchiv eine im Jahre 1690 von dem damaligen Stadtsyndikus Dr. G. D. Krupp beglaubigte Abschrift der ältern Statuten des Schmiedeamtes vom Jahre 1544. Dieselben sind vollständig in die spätern Statuten vom Jahre 1621 aufgenommen; letztere sind übrigens ihrem Inhalte und teilweise auch der Sprache nach weit älter.

²⁾ Siehe Kaufgilde-Statuten Art. 2.

Statt geben soll acht gulden, dem Ambt zwölf Gulden, und für die Gerste sechszehn Gulden geben soll und ein lederen Eimer und ein Känneken von dredehalff pundt. — Ein Bürgers Sohn ist darin verändert, dass der geben soll der Statt sechs Gulden, dem Ambt zwölf Gulden und anstatt der Gersten dreyzehn Gulden geben soll.³⁾

3.

Item da ein Meister, es sey klein oder grob Schmidt, sich an eines Meisters Tochter verheyrathen würde, der soll nur das halbe Amt zu gewinnen schuldig seyn.

4.

Item es soll Niemand von unsern Gildebruder kein gestolen noch geraubt Gut kopen, bey der höchsten Broecke, dat is jeder Gildebruder ein Pundt Wasses.⁴⁾

5.

Item es soll niemand von unsern Gildebrüdern der eine dem andern seine Knechte⁵⁾ nicht underleiden⁶⁾ noch mieten, bey der höchsten Bröcke.

6.

Item wer von unserm Ambt der Gildenbruders, die einigen Sticht- oder Statmann⁷⁾ schmede auf borge oder up Schrift, die einigen Gildebruder schuldig wer von schmeden, so fern es ihm wittich⁸⁾ wer, so soll derjenige gebröcket haben vier Schilling der Statt und vier Schilling dem Ampt.⁹⁾

³⁾ In den Statuten von 1544 lautet dieser Artikel:

To dem ersten: Dat ein frembdling, ehe hie meister wirdt des Schmede ampts to gebrucken, sall van wegen der gilde, wannehr hie erst die burgerschap gewonnen hevet, unseren statt Renthmeister tot behueff der statt geven undt betaelen drie gulden curent, der gilden Ses gulden undt ses schepels gerste; Eines burgers undt geines gildebroders sohne, eher hie meister des schmidtampts gebrucken, sal betaelen unssern Renthmeister vurgescr. twe mark, der gilde Sess gulden undt Sess schepels gersten; Eines gildebroders Sohn giff nichts na älter geböre undt die magh, als hie meister is, dass ampt sonder beylage vurscr. sathinge gebrucken.

⁴⁾ S. Statuten der Kaufgilde Art. 24. — ⁵⁾ Gesellen. — ⁶⁾ verleiten, verführen. — ⁷⁾ Land- oder Stadtbewohner. — ⁸⁾ bekannt, sofern er davon weiß.

⁹⁾ Der Sinn ist: Kein Gildebruder darf für Jemanden, von dem er weiß, daß derselbe einem andern Gildebruder für Schmiedearbeiten noch Geld schuldet, auf Kredit oder Borg arbeiten.

7. ¹⁰⁾

Item Es soll niemand von unsern Gildebruders kein Aussgerichte suchen, dat sich in die Gilde treffe, wer et sacke, dat Jemand dat dede und verfrefelte, der soll der Gilde entwert sein.

8. ¹⁰⁾

Item wer es sacke, dat Jemand von uns Gildebrüders mit der Gilden zu thun hette, der soll nicht gahn auss dem Gildehauss, es sey den mit Weeten und Willen der Gilde Meisters, wer darboven dede, der soll der Gilden entwert seyn.

9.

Item nach dieser Zeit soll keinem, welcher die Lehrjahren bey einem Meister nicht aussgestanden, Gebott noch verbott im Ambt gestattet werden. ¹¹⁾

10.

Item wann von unsern Gildebruders einer were, der einen Kauff dede, dat sich traffe über zwen Schilling, eher die Godesheller aussgegeben were, der soll dem anderen mit laten, und wert, dat der den Kauff gedan hette, das nicht dede, der soll unser Gilden gebröcket hebben ein Pund Wasses. ¹²⁾

11.

Item Niemand en sall Knechte in seine Schmede setten, tho schmeden, die seine gemiete Knechte nicht sein, bey der hogesten Bröcke. ¹³⁾

12.

Anno domini 1491 Post Dominicam Oculi ¹⁴⁾ ist dem Schmede Ambt gegunnet ¹⁵⁾, dat kein bueten Lande ¹⁶⁾ en sollen hier up Montag ¹⁷⁾ off andere Tage einig Geschmedet

¹⁰⁾ Diese Artikel stimmen mit den Artikeln 18 und 19 der Kaufgildestatuten fast wörtlich überein. (Siehe die Erklärung daselbst in not. 60.)

¹¹⁾ d. h. ein solcher soll im Amte nichts zu sagen haben.

¹²⁾ Diese Bestimmung ist bis auf die Strafe gleichlautend mit Art. 25 der Statuten der Kaufgilde; (s. die Erklärung daselbst not. 85.)

¹³⁾ Der Sinn ist wohl der: Es sollen keine Tagesarbeiter, sondern nur in festem Kontrakt stehende, zunfthmäsig gelernte Gesellen angenommen und beschäftigt werden.

¹⁴⁾ d. i. der dritte Sonntag in der Fasten. — ¹⁵⁾ verstaten, gewähren. — ¹⁶⁾ d. h. keine auswärtigen Eisenwaren-Händler. — ¹⁷⁾ Der Montag war der Markttag.

Iserwerk hier up dem Markt feil heben, dann die Schmede unsere Bürger müssen wachen¹⁸⁾, Stachen¹⁹⁾, Graben²⁰⁾ und andere Statt Dienste thun, und mochte der fremde Mann als dann seine Kauffmannschaft darmit hier handthieren, dat wer unserer Schmeden ihr Schaden und hinderniss.

13.

Item im Jahr unsers Herren Tausent Fünffhundert Neunzehen up Sanct Ulricus tag²¹⁾. haben Burgermeister und Rath und vier und zwanzig und die sämtliche Schmede-Gilde eintrachtiglich überkommen²²⁾, dat niemand binnen Essen soll büssen²³⁾ off einig Iserwerck, dat buyten²⁴⁾ Essen geschmedet, bereiten²⁵⁾, bey Poen zwey Mark, halff dem Rade und halff dem Ampte sonder Gnade zu nehmen ohne Argelist.²⁶⁾

14.²⁷⁾

Item wannehr Iser in die Statt feil bracht wird, darvon sollen die Gildebrüders erst kopen tho ihr ein gesinnen²⁸⁾, eher jemandt anders, so viel ein jeder Gildebruder betalen kann, so dück²⁹⁾ als man begert tho wegen, soll man wegen up der Statt Wagen in der Wochen.³⁰⁾

15.

Item wann einem dat Ampt würde verboten³¹⁾ und dat Gebot verfrefelte³²⁾ in einigene Deile, der soll der Statt geben und bröcken, so dück solches geschehe, ein Mark und der Gilden ein Mark.

18) Wache stehen. — 19) stachen = stacken: Pallisaden setzen. —
20) Gräben aufwerfen. — Diese Dienstleistungen beziehen sich offenbar auf Kriegszeiten.

21) d. i. der 4. Juli. — 22) übereinkommen, vereinbaren.

23) Büchsen, Gewehre (hier in roh geschmiedetem unfertigem Zustande). — 24) aufserhalb.

25) fertig machen. Also die Gewehrläufe mußten in Essen geschmiedet sein.

26) d. h. frei von jedem Hintergedanken, aber ohne Schonung.

27) Die Artikel 14, 15, 16 und 17 sind fast wörtlich aus den älteren Statuten vom Jahre 1544 übernommen.

28) nach ihrem Verlangen. — 29) oft.

30) Der Sinn ist: Die Amtsbrüder haben ein unbeschränktes Vorrecht beim Einkaufen des Schmiedeeisens.

31) vom Amt suspendieren. — 32) übertreten, zuwiderhandeln.

16.

Item der kein Gildebruder ist, soll nicht feil heben in unserer Statt kein Iser off Kopperwerk, dat buiten²⁴⁾ unser Statt gemacket wehr, als Sichten³³⁾, Sensusen, Schuppen, Beylen, Kettelen³⁴⁾ off dergleichen Wahr, so man binnen Essen machet, behalfen up freye Kermessen.

17.

Item Niemand der Gildebruders sollen keine gemachte Büssen³⁵⁾ auss der Statt führen oder verbringen laten, sie werden dan erst durch der Statt Bussenschutten³⁶⁾ beschotten³⁷⁾ und mit der Statt Teeken geteekent³⁸⁾, bey Verluss der Bürgerschaft und Gilde.

18.

Item es soll ein Lehrjung bey seinem Meister, so ein klein Schmidt und mit der Feilen arbeit, zum wenigsten drey Jahr ausstehen³⁹⁾. Ein Lehrjung aber, so bey einem Grobschmidt in die Lehr sich begiebt, soll gleichfalls zum wenigsten zwey Jahr dienen.

19.

Item es sollen die alte Meisters jährliches und alle Jahr einer von den Meistern, so dem Ambt bedienet⁴⁰⁾ gewesen, und einer von den jungen Meistern auss dem Ambt ihres Gefallens⁴¹⁾, so bey Erwehlung der Amtsmeister und Bade⁴⁰⁾, sonderlich bey Ahnnehmung der Lehrjungen, bey Abhörung der Rechnung und Angang der neuen Meister und sonsten seyn sollen.

³³⁾ Sichel. — ³⁴⁾ Ketten. — ³⁵⁾ fertige Gewehre (Büchsen). — ³⁶⁾ der von der Stadt angestellte vereidete Büchsenmeister. — ³⁷⁾ probiert.

³⁸⁾ d. h. mit dem Stadtzeichen gezeichnet, zum Beweise, daß sie für gut und tadellos befunden worden. Das Stadtzeichen war das Zeichen des Schwerts. Ausführliche und interessante Vorschriften hierüber enthält die renovierte und revidierte Gewehr-Ordnung der Stadt Essen vom 17. Mai 1720 in Kap. V, woselbst auch die Eide der „Connestabel“ und „Visitatoren“ oder „Probier-Meister“ angegeben sind. Die Mitteilung derselben verdanke ich Herrn W. Grevel in Steele.

³⁹⁾ Lehre stehen.

⁴⁰⁾ d. h. einen aus den Meistern, die Amtsboten gewesen sind. Das Amt des Boten war ein Ehren-Amt und umfasste ungefähr dieselben Funktionen, wie bei der Kaufgilde das Amt des Wirtes.

⁴¹⁾ sc. bestimmen, answählen.

VI. Die Statuten des Schusteramtes.¹⁾

a. Die Statuten vom Jahre 1544.

Mitgeteilt aus der Original-Urkunde.

Wy Burgemeistern und Raith der Stadt Essende doen kundt unnd betugen in dussem openen brieve, dat wy umb nutt unser gemeynd unnd noitturfft der semplicker schoemecker gildebroederenn, unser Burgeren, derselvenn groitenn mangell, widerwirdichiedenn²⁾ unnd Schädenn henfoirt³⁾ to vermyden, mit sunderlingen eynhelligenn raidt hirumb geplegen, vermitz frienn egenen gewetten⁴⁾ hebben dusse nabeschrevenn Statuta unnd satingen dem Schoemecker ampt und dero Ingehocrigen Gyldebroederen, die in allenn oerenn puncten vestlickenn, wie hirnegst volget, to vullenteyn⁵⁾ und nachtokommen, verlehenet unnd gegeben hebben, geven oen unnd verlehenen die tsaemen unnd ider punct bisunder⁶⁾, sich darna to halden unnd richtenn, in macht dusses brieves.

¹⁾ Die Statuten des Schusteramtes liegen in zwei verschiedenen mehrfach von einander abweichenden Redaktionen vor. Die ältern Statuten vom Jahre 1544 sind in einer mit dem großen Siegel der Stadt Essen versehenen Pergamenturkunde niedergelegt, wovon der Verein der hiesigen Schuhmachermeister das Original besitzt. Von diesen sowohl wie von den neuern, der Sprache nach dem vorigen Jahrhundert angehörigen, Statuten befindet sich eine beglaubigte Abschrift im hiesigen Stadtarchiv.

²⁾ Widerwärtigkeiten. - ³⁾ hinfüro, für die Zukunft. - ⁴⁾ aus eigenem freien Antriebe (Gewissen). - ⁵⁾ vollziehen, ausführen.

⁶⁾ alle diese Punkte zusammen und jeden besonders. — Die Abschnitte sind der Übersichtlichkeit wegen numeriert.

1.

To dem irstenn, dat alle die goene, die bynnen der Stadt Essende dat Schoemecker ampt doen will, sall hie irst to Essen burger synn, er hie sulchs besteitt, off hie eyn fremdelinck is, geynes burgers sone, unser Stadt sall hie dair beneven geven unnd betaelen unserem Renthmeister tot behouff⁷⁾ unser Stadt twe Marck essens, dem Ampte vurss.⁸⁾ teyn gulden current, unnd oeren gildenmeisters twe Schillynge Essens.

2.

Wie hie aver eyn burgers son is, so sall hie unserem Renthmeister to behouff der Stadt geven unnd betaelen twe gulden current, dem Amte acht gulden current unnd oerenn gildenmeisters twe Schillynge, na alder hergebrachten gewonhiet.

3.

Eyn gildebroiders Son sall geven der gilden twe Marck unnd to vullentreckenn⁹⁾ alle voergemeldte puncten, er hie des vurss. Amptz bynnen unser Statt sich unternemme, eyniges deills to gebrukenn.

4.

Item dat Niemantz oere Ampt ofte gilde hebben sall, hie en hebbe irst dat Schoemecker ampt bynnen Essende geleert¹⁰⁾ twe jairlank, wie hie aver butenn der Statt dat Schoemecker ampt geleert hevet, sall hie dannoch gedient unnd gearbeitet hebben by eynem Schoemeckermeister bynnenn der Stadt vurss. eyn jarlanck.

5.

Wanner eyn Gildebroider eyenen jungenn leren will, dairvan sall hie nemmen Viff Rynsche gulden, off dairna als hie sick bededingen leth¹¹⁾, dairby sall die junge geven twe punt wasses tot oerenn Staelkerssen¹²⁾, dem Amte Eynhalvenn Marck,

⁷⁾ zum Behuf, d. h. für. — ⁸⁾ = vursesagt: vorbesagt.

⁹⁾ d. h. und den vorbemerkten Bestimmungen nachkommen.

¹⁰⁾ erlernt.

¹¹⁾ d. h. oder was er sich im Lehrvertrage ausbedungen hat.

¹²⁾ Staelkersse? bedeutet wahrscheinlich die Kerze, welche die Schustergilde in die Kirche stiftete und welche auf einem besondern Leuchter (von Stahl?) vor dem Bilde ihres Schutzheiligen aufgestellt wurde. Ein solcher Wandeluchter der frühern Schneiderinnung ist noch in der Münsterkirche hierselbst vorhanden. (Vgl. auch Kaufgildestatuten Art. 3 not. 15.)

dairvan sollen oere gildemeisters hebben twe Schillynge, und die weert¹³⁾ Eynen pennynck, und sulx sall des jungen meister oeren gildenmeisterten bestellen, er hie den jungen settet to leren.

6.

Item dat Geyne uthwendige Schomeckeren bynnen Essende Schoi velle brengen sollen, dan op vry kermysse¹⁴⁾, sollenn oick geyne uthwendige Schoemeckeren in der hallenn¹⁵⁾ off in der Stadt Essende schoivelle kopen, dan op fry kermysse.

7.

Item dat Niemandt sall in der hallen velle kopen, hie en hebbe irst in unser Stadt oere Ampt unnd gilde.

8.

Item dat Niemandt sall brengen gesneden ossen off koy leder¹⁶⁾, dat an kanten oder an voeten¹⁷⁾ gesneden is, to verkoipen¹⁸⁾, dan op vryen kermysse.

9.

Item Off eyne Gyldebroider verstoerve und syn huysfrawe oick, und oer kynt uthgedan woerde, dat schoimecker ampt to leren, dairvan sall men den meister loenen und dem Ampte nicht geven.

10.

Item wanner eyne gyldebroider synen Son selfs leret, dairvan sall hie nycht geven¹⁹⁾.

11.

Item Idt en sall geyne gyldebroider in der hallenn kopen mer dan eyne koip in der wecken, by eyner brocke drie Schillinge.²⁰⁾

12.

Item wanner eyne vell in die halle gedraegen wirt und blivet ligger bis an den anderen dach to Negen uren, dat

¹³⁾ Wirt, s. Art. 23. — ¹⁴⁾ s. Statuten der Fette-Gilde Art. 12 not. 15. — ¹⁵⁾ die Verkaufshallen auf dem Markte. — ¹⁶⁾ Ochsen- und Rindsleder. — ¹⁷⁾ an den Enden und Füßen.

¹⁸⁾ d. h. es sollen nur vollständige, keine angeschnittenen Felle verkauft werden. — ¹⁹⁾ sc. dem Amte.

²⁰⁾ Die Artikel 11 und 14 drücken aus, daß allen Amtsgenossen gleichmälsig Gelegenheit gegeben werden soll, Leder einzukaufen; das Aufkaufen und Wegkaufen zum Nachteil anderer ist deshalb verboten.

mach eyn gildebroider kopen vor eyn verlegen²¹⁾ vell, und dat hoevet²²⁾ sall darave syn.

13.

Item dat oick geyn gildebroider kopen sall velle, die begetten²³⁾ synt, dat hoevet sall darave syn, by eyner brocke drie Schyllinge.

14.

Dat oick geyn gildebroider sall uth der hallen dregen velle, hie en konne die in eyner hant gedregen, dair beneffen sall hie sick hoeves haldenn myt dem kopen, by eyner brocke als vurss. steith.²⁰⁾

15.

Item Gheyn gildebroider sall kopen gestailen guth off geroevet gudt, by entwerynge syner gildenn unnd Ampt.²⁴⁾

16.

Item dat gheyn gildebroider sall dem Racher²⁵⁾ off eynant anders op sulick to foerenn gelt doen offte eynich behoelp, dair velle aff moegen kommen²⁶⁾, by verluys syner gilden und Ampt.

17.

Geyn gildebroider sall ghain off stan an eynige poirte der Statt²⁷⁾ velle koipen weder to verkopen, und eyn ider mach vor syner doeren koepen off op dem Markede, by eyner penen vier Schillynge.

18.

Item Geyn gildebroider sall gain opt landt²⁸⁾ Schoi the maickenn off syn Ampt the doen, by verluys syner gilden unnd ampt.

²¹⁾ als Rest übrig gebliebenes Fell (Ladenhüter). — ²²⁾ Kopfstück. — ²³⁾ begiessen, beschmieren.

²⁴⁾ s. Statuten der Kaufgilde Art. 24, des Schmiede-Amtes Art. 4.

²⁵⁾ Schinder, Abdecker.

²⁶⁾ d. h. kein Gildebruder darf von dem Abdecker oder seinesgleichen für Geld oder Dienste Häute zu bekommen suchen.

²⁷⁾ an den Stadtthoren. — ²⁸⁾ außerhalb des Stadtbezirks.

19.

Item Wanner eyn gildebroider verstervet, dairna sall sich die nagelaten wedtfraw der Schomecker amtz nicht kroeden²⁹⁾, dan hedde sie leder gesneden myt dem knyve³⁰⁾, dat mach sie latenn vermaecken, ofte dat sie hedde eynich leder im waeter, kalcke, off op gehalten, dat mach sie uthlohen, dan voirtmer sall die wedewe des amptz und gilden vurs. in geynem dele langer sick ondernemen to gebruken.

20.

Item wanner die Gildemeisters ire gildebroiders laiten baden³¹⁾ op die ur, so sollen sie komen by eyner broecke van Eynen Schillynck.

21.

Item wannerr sie verfolchnisse³²⁾ haldent, so sollenn die Gildebroiders kkommen, by eyner broecke van Eynen Schillynck.

22.

Item dat Niemantz van denn gildebroiders sollen syck malckanderen kyven³³⁾ op kermissen off in der Stadt, by eyner broeckenn Vier schillynge.

23.

Item wen die gildemeisters off die gildebroideren keysen³⁴⁾ vor oeren werdt³⁵⁾, die sall der gildenn twe jair deynen unnd verleggenn³⁶⁾, wes der gildenn van noeden is, unnd sall dan wederumb boeren van dem irstenn verfell³⁷⁾, dat der gildenn unnd Ampte vurs. tokoempt.

24.

Item wanner eyn nye gildebroider dem Ampte vurs. syne gilde betailtt hevet, so sall hie gevonn op den irstkomend sunth Crispinens dach³⁸⁾ eyn verdell notte³⁹⁾.

²⁹⁾ sich befassen, ausüben. — ³⁰⁾ Messer. — ³¹⁾ zusammenberufen.

³²⁾ verfolchniss = Verfolgung; die Bedeutung ist nicht recht klar, wahrscheinlich handelt es sich um die Verfolgung und Ergreifung fremder Schuhwarenhändler, welche in der Stadt Hausierhandel trieben.

³³⁾ zanken, streiten. — ³⁴⁾ erwählen. — ³⁵⁾ s. Kaufgildestatuten. Art. 4 not. 19. — ³⁶⁾ vorlegen, auslegen. — ³⁷⁾ von der erst fälligen Einnahme erheben. — ³⁸⁾ am 25. Oktober (dem Pflichttage). — ³⁹⁾ Nüsse.

25.

Unnd wannen die Schomeckeren ire Gyldemeisterenn keysen willenn, so sollenn Sess oder Acht der gildebroeders van den Aldesten ghan by eynanderenn und beraden sick, wey bequeme⁴⁰⁾ synt der gildenn to dienenn.

26.

Voirt sall die vurs. gilde by oerenn alden guden gebreyck bestan bliven, upde so vern sulx irem Ampt unnd gilde betreffen wirt, dair sollen die gildemeisteren durch oerenn baidenn⁴¹⁾ pendenn laten unnd sunst anders nicht, und ire hoichste broecke sall sich wendenn an eyn Marck essens, Awer wilche Excessz unnd oveldaide⁴²⁾ mer peen unde straff⁴³⁾ verschuldet hebbenn mochten, willen wy unns unnd unsern Naekoemlyngen gentzlichenn und to mail hirmede voerbehalden bliven, wilcher sie ire midtwetten unns sollen geven ter kennen⁴⁴⁾, umb dat devorsaick myreckliche oveldad nicht ungestraffet blivenn sollen, oick alle broeckenn, kleyn und groith, die vurs. gilde to broeken hevet, uns unnd unseren Nakoemelyngen tot behouff der Stadt halff verfallenn; — Unnd dusses allet, dat die gilde ther eyndracht und gudenn Regimente desto furderlicher underhalten werden moege.

27.

Uns unnd unseren Nakoemelingen oick voerbehaldend, na verloip der tidt dusse unse Satingen tot unsen unnd unser Nakoemelingen in rade und koer ock tot besten nutt unser Burger und Ampts vurs. thoe vermynderen, to vermeren oder to verandersatenn⁴⁵⁾ unsere moegenthiet⁴⁶⁾ und voerige macht, — Alle argeliste geferde hir inne gantzlichen uthbenomen — Und hebben sulchess to orkunde der wairhiet unser Stadt Segell an dussen brieff doen hangen in dem jare unses heren Dusent Vifhundert Vierundvertich op Gudensdach post Nativitatis sancti Johanis Baptiste⁴⁷⁾.

28.

Item Niemantz der gildebroederen sall in eymantz huse gaen, velle to kopenn, hie woerde dan aldar badenn gesant⁴⁸⁾.

⁴⁰⁾ geschickt, geeignet. — ⁴¹⁾ der Amtsbote. — ⁴²⁾ Übelthat. — ⁴³⁾ grössere Buße und Strafe. — ⁴⁴⁾ d. h. davon sollen sie dem Rate Anzeige machen. — ⁴⁵⁾ verändern. — ⁴⁶⁾ Vermögen und Macht. — ⁴⁷⁾ auf Mittwoch nach dem 24. Juni. — ⁴⁸⁾ d. i. hingerufen.

b. „Neu aufgerichtete und aus den alten Amtsbüchern
zusammengefasste Amts-Regeln.“

Mitgeteilt aus einer Abschrift ¹⁾.

1.

Nach Anweisung unserer alten Amtsbücher kann keiner in
unserer Stadt Essen das Schuhmacher Amt und deren Gilde
haben, er habe denn allhier wohl und zunftmässig gelernet. [4.]

2.

Nach wohl ausgehaltenen Lehrjahren nach Magistrats-
Verordnung auch 3 Jahre in die Fremde gereiset.

3.

Ein Auswärtiger, so nicht zunftmässig gelernet, kann bey
uns nicht angenommen, noch eingeschrieben werden nach
Magistrats Verordnung. [4.]

¹⁾ Diese neuen, von dem Schuhmacher-Amt selbst zusammen-
gestellten Statuten sind Bürgermeistern und Rat mit folgendem An-
schreiben zur Genehmigung und Bestätigung vorgelegt:

„Hoch- und Wohledele!

Weilen unser des Schuhmachers Amts und Gilde-Buch ziemlich alt,
von Anno 1544, und uns also in den meisten Stücken zu einer Regel
nicht hinlänglich ist bey jetziger Verfassung und neuen Verordnung
des Magistrats, — Ist desswegen das ganze Amt schlüssig worden,
unsere uralte und neue Verordnungen Ew. Hoch- und Wohledele ohn-
massgeblich zu präsentiren und dero Genehmigung grossgünstig zu
erwarten, und unser Amt mit einer neuen und zu dieser Zeit voll-
ständigen und deutlichen Ordnung zu versehen, übergeben deswegen
folgende Articulen:“

Die Artikel sind unterzeichnet von nachstehenden Meistern:

Johann Diedrich von Oven, Amtsmeister.

Johann Wulff, Amtsmeister.

Johann Diedrich Ueberfeld, Beysitzer.

Philip Wynand Ueberfeld, Beysitzer.

Wilhelm Niekerken.

Philip Wortman.

Hermannus Kamman.

Henrich Hangohr.

Peter Neelmann.

Wilhelmus Hofstadt.

Bernd Brinckers.

Hermannus von Santen.

Henrich Oferfelt.

Engelbert Ofen.

Die am Ende der einzelnen Artikel in Klammern beigefügten Zahlen
verweisen auf die entsprechenden Artikel der vormitgeteilten älteren
Statuten vom Jahre 1544.

4.

Wer in obbemeldten Reisc-Jahren nicht soviel gelernet, dass er nach Amtsbrauch ein tüchtiges Meisterstück kann verfertigen, derselbe soll abgewiesen und nicht zum Meister angenommen werden.

5.

Es wird bei dem Schuhmacher-Amt zu Essen folgendes Meisterstück gemacht: Erstlich einen runden Manns-Schuh, zweitens einen Frauen-Schuh, beyde mit ledernen Absätzen, es sollen aber in dem Frauen Absatz nur drey hölzerne Pinnen seyn, drittens eine Frauen-Mühle²⁾ mit einem zierlichen Haltz, alles wohl und ohne Fehl gemacht.

6.

Ein Löher macht erstlich ein braun halb Rindtfell und ein braun Kalbfell und ein schwarz Kalbfell, alles wohl ausgearbeitet und ohne Fehl gemacht.

7.

Es giebt ein neu ankommender fremder Meister vor Gewinnung des Amts 40 Rthlr. nach Magistrats Verordnung, halb zum Behuf der Stadt halb dem Amt. [1.]

8.

Giebt er 2 Rthlr. zu Erhaltung unserer Loh-Graben-Mauren, für die Gemeine eine Tonne Bier und ein Viertel Nüsse auf den erstfolgenden Crispinus für das ganze Amt nach altem Gebrauch laut Amtsbuch und was bey Machung des Meisterstücks verzehret wird. [1. 24.]

9.

Ein Meister-Sohn giebt von obigen 40 Rthlr. nichts, jedoch eine Recreation für die Aeltesten oder 4 Rthlr. nach uhraltem Gebrauch, keine Tonne Bier, ein Viertel Nüsse als oben gemeldt. [3.]

10.

Ein Meisters Tochter hatt das halbe Amt und als obige 40 Rthlr. halb zu kürzen, giebt also 10 Rthlr. zu Behuf der

²⁾ Ein Frauen-Pantoffel ohne Absatz und ohne Kappe (Schluffen). (s. Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung Jahrg. VI. Nr. 5 S. 54.)

Stadt und 10 Rthlr. an das Amt, im übrigen nach obiger Verordnung Art. 7.

11.

Hingegen giebt ein Bürgersohn 30 Rthlr. bey Gewinnung des Amts, gleichfals halb der Stadt und halb dem Amt, im Uebrigen wird es gehalten nach übriger Ordnung Art. 7. [2.]

12.

Es soll ein jeder Amtsbruder gehalten und verbunden seyn, allen Geboten und Verboten des ältesten Amts-Meisters mit Fleiss nachzukommen und Gehorsam zu leisten, zumahl wenn ein Nachtgebot ist geschchen, bey einer Straffe von 4 Schillinge. [20. 21.]

13.

Wer übertritt und nach Untersuchung seines Verbrechens vom Amt mit einer billigen Straf belegt ist und würde gänzlich freveln, die auferlegte Brüchte zu bezahlen, der soll in Suspenso gelassen oder durch des Amts Bothe executirt werden laut Amtsbuch. [26.]

14.

Wenn alle 2 Jahre ein Amtsmeister erwählt wirdt, sollen 5 oder 6 der Aeltesten von der Gemeine zusammentreten zur Amts-Meister-Wahl, so dem Amte tren und wohl vorstehen, von denselbigen 3 oder aufs höchste 4 aufsetzen und durch die meisten Stimmen hieraus einen erwählen. [25.]

15.

Auch wird alle 2 Jahr ein Wirth aus den jüngsten Meistern erwählt, so tüchtig und bequem seyn soll, gleichfalls durch die meisten Stimmen der Aeltesten, welcher 2 Jahr das Amts-Hauss zu halten schuldig, das Amt zu bedienen, auch was nöthig vorzuschiesse und dagegen, was angewiesen, einzunehmen und alles, was dem Amte zugehörig, zu verwahren schuldig ist. [23.]

16.

Ist des regierenden Amtsmeisters Pflicht, 3 Tage vor Crispinus oder dem sogenannten Pflichttag das ganze Amt boden zu lassen, ob sich etwa noch Streit oder Misshelligkeit fünde, um selbige wo möglich gütlich abzuthun, damit die folgende Zusammenkunft des Amts möge in Friede und Freundschaft angefangen und vollendet werden.

17.

Ein Gildebruder, so vor dem Amte erscheinet trunken, zänkisch oder fänget Streit an, der soll nach altem Gebrauch mit einer Tonne Bier Straffe belegt werden. [22.]

18.

Item Wer bey dem Ambt sich unehrbar hält mit Fluchen, liederlichen Reden, Missbrauch des Namens Gottes, schweren und lästern oder was gegen die Höflichkeit streitet, der soll nach seinem Verbrechen mit einer Straffe mit 2 oder 4 Schilling belegt werden. [22.]

19.

Soll kein Amtsbruder einen Gesellen in seine Arbeit nehmen, der von seinem vorigen Meister noch nicht frey und los ist, auch ist der Geselle verbunden 14 Tage vorher seinem vorigen Meister aufzukündigen, damit alles in guter Ordnung bleibe, bey einer Straffe von 2 Schillingen.

20.

Kein Amts-Bruder soll einen Gesellen von einem andern Meister abwendig machen durch Geschenk oder Versprechung mehr Lohn, bey einer Straffe von 4 Schillingen.

21.

Item ein Meister, so von einem andern Meister einen Gesellen annimmt, soll dem Gesellen keine Arbeit geben, bis er erst, wo er gearbeitet, fragen lassen, ob sein voriger Meister auch noch rechtmässige Forderung an ihn hätte, bey einer unvermeidlichen Straffe von 2 Schillingen.

22.

Auch soll kein Amtsbruder von einem andern Meister auf eine unerlaubte Art Arbeit an sich ziehen, noch durch Zureden an sich bringen, bey namhafter Straffe.

23.

Item keinem Amtsbruder wird verstattet, neu gemachte Arbeit feil zu bieten, noch von einem Haus zum andern tragen zu lassen, um zu verkaufen; es soll weder einem Meister noch den Seinigen solches zu thun frey stehen, bey einer Straffe von 4 Schillingen.

24.

Wer den Schlüssel von der Lohmühle nicht alle Abend bey dem Wirth, oder wo das Amt es gut findet, bringen wird, (soll) mit 2 Schilling gestraft werden.

25.

Wenn ein Amts-Bruder oder Frau stirbt, welcher Meister des Tages zu Hause und nicht krank, wenn das Amt geboht⁵⁾ wird, und nicht mit zur Leiche geht, giebt nach Amts-Verordnung in die Armen-Büchse 3 Stüber.

26.

Wenn von dem Amte ein Lehrjunge angenommen wird, der soll wohl examinirt und ihm seine Pflicht und Treue wohl-erinnert und gleich eingeschrieben werden, das Amt hat davon 2 Rthlr. und was bei der Zusammenkunft verzehrt wird; ein Löhler-Lehrjunge zahlt 6 Rthlr. am Amte. [5.]

27.

Wenn ein Meistersohn eingeschrieben wird, der soll dem Amt nichts geben, denn 2 Schilling, so beym Einschreiben verzehrt wird. [9. 10.]

28.

Es hat ein jeder Amts-Meister, so oft ein neuer Meister oder Lehrjunge angenommen wird, für seine Jura 2 Schillinge. [5.]

29.

Item ein Amtsbruder soll nicht Felle kaufen unter der Pforten, noch, selbige vor eines andern Thür weg und zu sich rufen, auch soll er kein Geld auf Felle vorschiesen oder durch Schlächtern oder andere an sich kaufen lassen, noch in einig Hauss ungerufen gehen, bey Strafe einer Tonne Bier nach Anweisung des Amtsbuchs. [15. 17. 28.]

30.

Ferner soll keinem erlaubt seyn, in unserer Stadt Essen Felle zu kaufen unter was für Praetext es wolle, er hab denn unser Amt und Gilde laut Amts-Buch. [7.]

⁵⁾ anbieten, einladen.

31.

Keiner soll Schuhleder in unsere Stadt einbringen, noch das an Kandt und Fusstücken ausgeschnitten, es sey denn auf freyen Kermissen nach Anweisung des Amts-Buchs. [8.]

32.

Auch soll ein jeder Amtsbruder gehalten sein, kein un-tüchtig Leder als Pferdeleder, Schweinsleder, Schafleder und was das mehr, wo es nicht für gültig erkannt wird, an Schuh zu machen, bey einer Straffe von 10 Schillingen.

33.

Auch soll keiner fremde Arbeit, so unter unser Amt ge-hörig, draussen gekauft oder bestellt, von keinem eingebracht werden, bey Strafe der Preismachung⁴⁾ laut Magistrats Decretum.

34.

Es soll das Amtsbuch alle Jahr auf Crispinus dem ganzen Amt, ehe die Tonne Bier angestochen wird, ordentlich und deutlich vorgelesen werden.

⁴⁾ Konfiskation.